

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **112 (1970)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der vorliegende Bericht gibt in knapper Form einen guten Überblick über den gegenwärtigen Stand der Toxoplasmoseforschung und sollte jeden Tierarzt (und nicht nur den Kleintierspezialisten!) interessieren.

B. Hörning, Bern

VERSCHIEDENES

7. Internationales Symposium über die Geschichte der Veterinärmedizin

Ursprünglich war vorgesehen, das 7. internationale Symposium über Geschichte der Veterinärmedizin in Vasto (Italien) abzuhalten. Aus unbekanntem Gründen kam von dort eine Absage, und es mußte kurzfristig ein neuer Tagungsort gefunden werden. Der Schreibende hat es übernommen, das Treffen der Veterinärhistoriker auf der Moosegg im Emmental zu organisieren. Dieser Ort, bekannt durch seine Gastlichkeit und Ruhe, bot Gewähr, alle Tagungsteilnehmer unter einem Dach zu vereinen. Er liegt im Zentrum eines der wenigen noch gänzlich der Landwirtschaft behafteten Gebiete der Schweiz, und von dort ist auch die Berner Fakultät bequem erreichbar. Der richtige Ort also für ein internationales Tierärztetreffen. Im Rückblick gesehen, war dieses Symposium, das vom 9. bis 11. April dauerte, sowohl fachlich als auch gesellschaftlich ein voller Erfolg.

Gegen 50 Personen folgten den Referaten, die wie üblich einen Querschnitt über das gesamte Fachgebiet boten. Der Präsident der Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin, W. Rieck (BRD), würdigte zu Beginn der Veranstaltung Leben und Werk des im Januar dieses Jahres verstorbenen Wilhelm Lechner, Molln (A), der zu den Gründungsmitgliedern dieser Gesellschaft gehörte. Außerdem berichtete W. Rieck über eine «unbekannte, nachmaximilianische, altdeutsche, anonyme Übertragung (1584) lateinischer Hippiatrica-Recepte des Pariser Philologen Johannes Ruellius (1530)» und das «Liber marescalciae des magister martinus de Bononia (1350)». Auch zeigte er verschiedene alte Pferdedarstellungen aus dem fernöstlichen Kulturkreis. Der Sekretär der Gesellschaft, E.-H. Lochmann (BRD), gab mit seinem Kurzreferat «Zur Veterinärpharmakotherapie vor 200 Jahren» einen Einblick in seine Habilitationsschrift. Weitere Referate befaßten sich mit der «Geschichte der Paratuberkulose» (I. Katic, DK), «Laßrößlein und Krankheitsnamenpferd. Zwei Lehrschemata in europäischen Tierheilkundebüchern» (M. Küver, BRD), der «Lebensphilosophie des Kreittierarztes a.D., Regimentsroßarzt Dr. Schnarrwergk (in Wilhelm Raabes Roman ‚Der Lar‘)» (O. Eggert, BRD), «Tierarzt und Tierzucht» (W. Schmidt-Treptow, BRD), der «Lebensmittelversorgung und Ernährungswissenschaft im alten Rom (Kaiserzeit)» (R. Völker-Carpin, BRD) und «Friedrich II. ‚De arte venandi cum avibus‘» (A. von den Driesch, BRD).

Zwei Referate behandelten militär-historische Fachthemen: «Vergleichende Chirurgie von Kriegsverletzungen im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts» (H.-M. Wens, BRD) und «Die Aufgaben der Kurschmiede in den Ländern der Böhmisches Krone im 19. Jahrhundert» (R. Böhm, CSSR, verlesen).

Interessante Aspekte zeigten die Diskussionsreferate «Gemeinsame Forschungsaufgaben der Geschichte der Human- und Veterinärmedizin» (H. Michler, BRD), «Die Arbeitmethoden des Veterinärmedizinhistorikers» (R. Völker-Carpin, BRD), «Wie baue ich eine historische Forschung auf? – Gedanken zur Lochkartensystematik» (G. Krüger, BRD), die zu regem Gedankenaustausch Anlaß gaben. Ganz besondere Beachtung fand das Referat «Zur Lehrdarstellung der Geschichte der Tiermedizin» (J. Boesneck, BRD), das ebenfalls zu dieser Gruppe gehörte.

Kurzvorträge hielten außerdem P. Knezevic (A) zur Rolle der Veterinärhistorik im Rahmen der Studienreform und F. Elvinge (DK) über die Instrumentensammlung der königlichen tierärztlichen Hochschule in Kopenhagen.

Daß auch Massenmedien wie Radio und Presse zur Verbreitung veterinärhistorischer Gedanken beitragen können, bewiesen das Hörspiel «Die Roßapotheke im Hofmarstallgebäude» von H. Wickingen (A), das den Teilnehmern vorgepielt wurde, und ein Artikel des Schreibenden über die «Frühgeschichte der veterinärmedizinischen Fakultät Bern» im Emmenthaler Blatt des ersten Symposion-Tages. Dieser Aufsatz bereitete auf einen gemeinsamen Besuch der Berner-Fakultät vor. Hier wurden die Teilnehmer vom Dekan, Herrn Prof. Freudiger, empfangen, von verschiedenen Dozenten durch die Kliniken und Institute geführt, um sich dann schließlich in einer im Lesesaal von Prof. Hörning nett arrangierten Ausstellung von Dokumenten verschiedenster Art zur Fakultätsgeschichte zu treffen. Fakultät und Ausstellung haben bei den Besuchern einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Daß auch die Beziehungen zum Emmental gepflegt wurden, versteht sich. Ein kurzer Besuch galt dem Heimatmuseum im altehrwürdigen «Chüechlihus» in Langnau mit seiner Micheli Schüppach-Stube und der Töpfereisammlung. Hier wurden sogar noch fachgeschichtlich interessante Sujets entdeckt. Außerdem wurde ein Käsekeller besucht, wobei Interessantes über die Herstellung, die Lagerung und den Handel des Emmentalers zu vernehmen war. Daß einem kleinen Kreise auch ein kurzer Einblick in die oberemmentalische Freiberger-Zucht gegeben wurde, versteht sich ebenfalls. Eine folkloristische Darbietung am Schlußabend sowie kulinarische Kostproben unseres Landes rundeten für die ausländischen Teilnehmer das Bild ab.

Das 8. internationale Symposion über Geschichte der Veterinärmedizin soll vom 8. bis 11. Juni 1971 in Nürnberg (Dürer-Jahr) stattfinden. H. Joller, Langnau i.E.

Prüfungen für Hengste der Schweizerischen Warmblutpferdezucht

13. und 14. Oktober 1969 in Avenches

Bisher wurden die Hengste des Reitschlages zusammen mit denjenigen des Zugschlages geprüft. Bis 1967 absolvierten die Halbblüter das gleiche Programm wie die Freiberger, mit dem Unterschied, daß sie den Kilometerlauf statt im Trab am Tilbury unter dem Sattel im Galopp laufen konnten. Mit der zunehmenden Bedeutung des Reitpferdes in unserer Pferdezucht und der größeren Zahl entsprechender Hengste empfanden die Fachleute allmählich die eigentlich auf Zugpferde zugeschnittenen Prüfungsarten als ungenügend, und man suchte nach neuen Formen. Schon 1968 wurden die vier erschienenen Prüflinge außer in Kilometerlauf und Schrittlänge noch am Dressurwagen, in Reitdressur, auf Springvermögen und in einem Geländeritt gesondert getestet.

Für das Jahr 1969 stellte nun die Sektion für Pferdezucht des EVD, in Zusammenarbeit mit erfahrenen Fachleuten des Pferdesportes, ein neues Prüfungsreglement auf. Die Prüfungen finden jeweils an zwei aufeinanderfolgenden Tagen im Eidg. Gestüt in Avenches statt. Zugelassen werden im Herdebuch eingetragene Hengste, die mindestens vier Jahre alt sind.

Eine erste Beurteilung erfaßt das *Exterieur* mit den dazugehörigen Maßen, den Charakter und die Abstammung. Nach der daraus errechneten Punktezahl erfolgt eine provisorische Einschätzung im Betrag von Fr. 3000.– bis Fr. 12 000.–.

Das Hauptstück der Beurteilung bildet die Leistungsprüfung; sie besteht aus Dressur, Cross-Country, km-Lauf, Distanzritt, Springen und Fahren. Eine Bewertungsskala gibt für die in jeder Prüfungsart festgestellten Leistungen Zahlen von 0 bis 10 an, die als Noten zu erteilen sind. Der Durchschnitt der Einzelnoten ergibt die Gesamtnote für eine Prüfungsart. Der Durchschnitt dieser fünf Gesamtnoten, zusammen mit

der Note für die klinische Prüfung, ist die Grundlage für die *Prüfungsprämie*, die von Fr. 2000.– bis Fr. 4000.– gestaffelt ist.

Zur *Dressurprüfung* reitet der Besitzer oder ein Bereiter des Eidg. Gestütes den Hengst in der Manège vor. Das Reglement gibt ein einfaches Programm als Beispiel, das der Reiter nach dem Ausbildungsgrad des Hengstes verändern und erweitern kann. Nach 8 Minuten besteigt einer der Richter den Hengst und macht sich während 3 bis 5 Minuten ein Bild der Rittigkeit. Beurteilt werden Schritt, Trab, Galopp und Durchlässigkeit. Für jeden Punkt erteilt die Jury eine Note, wozu die Richternote kommt. Der Durchschnitt ergibt die Dressurnote.

Das *Cross-Country* beträgt 4000 m mit 16 Gelände- und Hindernis-Sprüngen, im Tempo von 400 m/min. Eingeschlossen sind 1000 m ohne Hindernisse, mit Tempo von 700 m/min, die als Km-lancé gelten. Beurteilt werden: Mut, Geschicklichkeit und Galoppmanier, im Km-lancé die Länge der Galoppsprünge und für beide die Zeit, letztere nur mit halber Wertung für die Cross-Country-Note. Für drei Hengste, im Typ des sogenannten Reit- und Wagenschlages, fiel das Km-lancé aus.

Der *Distanzritt* beträgt 15 km mit 100 m Höhenunterschied. Galopp-, Trab- und Schrittstrecken sind vorgeschrieben, auf 100 m gegen Ende der Strecke werden die Trab-Schritte gezählt und daraus ihre Länge berechnet. Die Strecke führte über die Broye-Ebene bis zum Murtensee, hinauf nach Salavaux und Bellerive und der Broye entlang zurück zum Haras. Kontrolliert wurden: Kondition bei der Rückkunft, Schritt- und Trabsprunglänge und Zeit.

Der zweite Tag brachte die *Springprüfung* mit 7 Hindernissen, nicht über 1 m. Beurteilt wurden: Springmanier, Geschicklichkeit und Gehorsam, besonders an schmalen Tor, Wassergraben und Oxer, ferner das Springvermögen über ein progressiv erhöhtes Hindernis.

Die Prüfung am Dressurwagen fand auf dem großen Platz zwischen Reitbahn und weiteren Gebäuden des Haras nach einem vorgeschriebenen Programm statt. Beurteilt wurden: Anhalten, Stehen, Anfahren, Schritt, Trab, Haltung und Lenksamkeit.

Die *tierärztliche Untersuchung* umfaßte wie bei der Leistungsprüfung für Hengste der Freibergerrasse die Ruhewerte: Puls, Atmung, Körpertemperatur, Blutprobe usw., sodann den Zustand nach Cross- und Distanzritt und 10 Minuten beziehungsweise eine Stunde später die Erholung. Die Ergebnisse wurden ebenfalls in einer Note zusammengefaßt.

Für die definitive Einschätzung zählt noch ein Zuschlag von Fr. 500.– pro Punkt über dem Mittelwert der produzierten Fohlen und ihrer Qualität, wenn die Punktzahl des Exterieurs mehr als 79 beträgt.

Geprüft wurden 2 Privat- und 7 Depothengste:

Aladin, Schwede, Haras, geb. 27. März 1964, Nepal, Heristal, Largo.

Il danse, Inländer Anglo-Norm., Haras, geb. 20. April 1964, Il s'en va, Raphael, Uran.

Orinoco, Inländer Anglo-Norm., Pferdezucht-Genossenschaft Solothurn, geb. 11. Februar 1964, Orimate du Mesnil, Ecossais, Valet Maître.

Ultimatum, Anglo-Norm., Haras, geb. 29. März 1964, Red Star II xx, Plein d'Espoir, Vas-y-donc.

Un dandy, Anglo-Norm., Thomas Wikart, geb. 20. April 1964, Ascot, Union Street, Donville.

Ut Majeur, Anglo-Norm., Haras, geb. 30. März 1964, Herquemoulin, Tôt, Libourne.

USA, Anglo-Norm., Haras, geb. 20. März 1964, Birthday Greetings xx, Joli Coeur, Kif Kif.

Or, Anglo-Norm., Haras, geb. 8. April 1964, Orimate du Mesnil, Royaliste, Sapeur.

Orson, Inländer Anglo-Norm., Haras, geb. 2. April 1964, Orimate du Mesnil, Beau Soleil, Uran.

Die erzielten Werte sind die folgenden:

Die neue Gestaltung der Leistungsprüfung für Reithengste bedeutet zweifellos einen großen Fortschritt gegenüber der früheren Form. Sie läßt die Eignung solcher Hengste für den Aufbau und die Förderung einer schweizerischen Warmblut-Pferdezucht besser erfassen. Den Fachleuten aus Pferdesport und -ausbildung von der Eidg. Militärpferdeanstalt, vorab Herrn Paul Weiler, aber auch den Herren de Stutz und Hauser gebührt großer Dank für die Mithilfe bei der Ausarbeitung des Reglementes und der Durchführung der Prüfung.

Auf den ersten Blick erscheint der Aufbau der Prüfung etwas kompliziert. Wer nicht an der Aufstellung des Reglementes beteiligt war, braucht einige Zeit, bis er daraus und den zugehörigen Tabellen die Errechnung von Endnote und definitiver Einschätzung erfaßt hat. Dagegen erlaubt die sehr differenzierte Notengebung, die auf einem «Standblatt» für jeden Hengst festgehalten ist, dem Interessenten jederzeit, die guten und die weniger guten Eigenschaften eines bestimmten Hengstes herauszufinden. Die geringen Unterschiede im Durchschnitt der Noten zeigen, daß die vorgeführten Hengste im ganzen eine gleichmäßige Leistung erbracht haben. Eine etwas größere Differenzierungsmöglichkeit für diese Durchschnittszahl und die Prüfungsprämie würde dem Wunsch des Berichterstatters entgegenkommen, daß die Leistungsprüfung einen noch größeren Einfluß auf die definitive Einschätzung hätte.

Dank der gewohnten guten Organisation und dem Einsatz von Herrn Dr. Baumann und seinem Personal konnte die Leistungsprüfung reibungslos durchgeführt werden, ihnen allen gebührt großer Dank. Die Veranstaltung war von gutem Wetter begünstigt und zog eine größere Zahl Besucher an. Die Leistungsprüfung für Warmblutzuchthengste wird zweifellos an Bedeutung noch gewinnen, der Anfang war vielversprechend.

A. Leuthold, Bern

Abschieds-Vorlesung

Donnerstag, den 4. Juni 1970, um 11.15 Uhr, hält Prof. Dr. *J. Andres* im Hörsaal der Vet.-med. Fakultät in Zürich (Tierspital) eine öffentliche Abschieds-Vorlesung. Sie trägt den Titel: «50 Jahre Buiatrik».

Die Redaktion

PERSONELLES

Prof. M. Berchtold

Der Regierungsrat des Kantons Zürich wählte zum ordentlichen Professor und Direktor der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie der Haustiere mit Ambulatorium an der Veterinär-medizinischen Fakultät der Universität Zürich auf den 16. April 1970: Herrn Universitäts-Dozent Dr. Max Berchtold, von Uster, in München. – Gratulamur!

Prof. F. Steck

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat Herrn PD Dr. Franz Steck, Leiter der Abteilung für Virologie am Vet.-bakt. Institut der Universität Bern, zum vollamtlichen außerordentlichen Professor für Mikrobiologie, unter spezieller Berücksichtigung der Virologie, ernannt. – Gratulamur!

Die Redaktion